

Der Überläufer

Vorgeschichte

Unter einem Überläufer versteht der Waidmann ein Wildschwein das quasi in der Pubertät steckt. Ein einjähriges Schwein, welches häufig allein unterwegs ist. Ein Überläufer - als Mensch - an sich, ist etwas anderes.

Der Tag war grau, es war trocken, auch wenn es ständig nach Regen ausschaute. Eine innere Unruhe trieb ihn an. Er hatte einfach die Schnauze voll ständig Leute kennenzulernen, die teils sympathisch rüberkamen, sich aber immer wieder als Arschlöcher herausstellten. (Was war sein Problem?) Er war enttäuscht über die Falschheit die ihm allzuoft gegenüber saß. Das war aber nicht das Einzige das ihn antrieb. Immer wieder wurden ihm Signale gesendet. Er war sich nicht sicher was das alles im Einzelnen zu bedeuten hatte, nur eines war ihm klar, diese Signale waren nichts freundliches, nein sie waren feindlichen Ursprunges.

Die Lösung schien einfach zu sein, geh rüber. Wie lange hatte er schon mit dem Gedanken gespielt. Endlich wieder ruhig schlafen zu können. Es kam aber immer alles zusammen, seine Familie, seine Freunde all das war hier im Westen. Nur bei dem Gedanken an seine Freunde war ihm klar, dass er gar keine Wahl hatte, seinen inneren Frieden konnte er nur auf der anderen Seite der Stadt finden - beim angeblichen Feind.

Über die Grenze war kein Problem, nur einmal drüben war an ein Zurück nicht mehr zu denken. Das war nicht sein Problem, gleich einem entschlossenem Selbstmörder der seinen letzten Entschluss gefasst hatte, betrat er die andere Seite der Stadt. Sein Ziel fest im Blick, die russische Botschaft. Das einzige was ihm etwas Sorge bereitete waren die Franzosen, die französische und die russische Botschaft lagen nicht so weit auseinander. Der Plan war simpel, dem Wachhabenden Russen an der Botschaft klar und deutlich 'Asyl' sagen und alles weitere wird dann nicht mehr in seiner Hand liegen.

Ganz so einfach war es dann aber doch nicht, der Wachmann verstand zwar das Wort 'Asyl' hielt es aber für einen Scherz. Er reagierte anfangs erst gar nicht. Der Gesichtsausdruck seines Gegenübers veranlassten ihn dann aber immerhin dazu zum Telefon zu greifen und seinen Vorgesetzten zu informieren. "Hier steht doch tatsächlich ein Wessi vor mir, der Asyl verlangt", so berichtete er seinem Chef. "Dann lass ihn halt rein", war dessen kurze Antwort. 'So ein Witzbold', dachte sich nur der Wachhabende, 'aber seisdum, ich bin den Kerl los und solcher Art Scherze brauchen wir in Zukunft hoffentlich nicht mehr ertragen'.

In der Botschaft

Er wurde von einem anderen Soldaten in einen Seiteneingang geführt. Alles weitere was mit dem Überläufer geschah war für die Russen kein Problem, schließlich waren sie Angestellte und alles verlief nach einem Prozedere was für solche Fälle vorgesehen war. Allerdings kam der Chef vom ganzen dazu, ein mit Orden behangener General: "Vergesst nicht Leute, die Sowjetunion ist seit langem Teil des Europarates!" Antonov, der befehlshabende Offizier der Wache "keine Sorge wir wissen was wir zu tun haben." Dem Überläufer war in der Zwischenzeit ein Tee angeboten worden. Ohne Argnis wurde dieser getrunken, woher hätte er auch wissen sollen, das selbst dieser Tee Bestandteil eines Prozederes war in dem er längst die Hauptfigur war. In aller Eile war

ein Stab zusammengestellt worden um alles weitere zu besprechen. Im oberen Geschoss des mächtigen Gebäudes trafen sich nur drei Leute, der General, der befehlshabende Offizier und ein herbeigeeilter Gesandter vom MfS. Ein sichtlich gut gelaunter General: "Was wollt ihr den hier, hat sich das so schnell herumgesprochen, das wir hier so einem komischen Vogel eingefangen haben!" "Kann man so sagen, nur, dass wir diesen komischen Vogel schon sein geraumer Zeit beobachten.", so der Ostdeutsche. "Wie dem auch sei, es ist unser komischer Vogel", mischte sich der Offizier in die Unterhaltung ein. "Schön und gut, wie war eigentlich nochmal ihr Name?", "Mann, Ulrich, IM der MfS", "Na wenn unsere sozialistischen Brüder so ein kleines Licht schicken, kann ihr Interesse ja nicht so groß sein", so der General. "Nun um offen zu sein, ich hab auch nicht verstanden, warum ausgerechnet ich mich darum kümmern soll. Um wen handelt es sich überhaupt? Er hat sich ausgewiesen oder?" "Oh ja ich habe seinen Ausweis hier", so der Offizier der Wache, er gab den Reisepass dem IM. Es dauerte nur wenige Sekunden bis der IM grinste und er murmelte 'Endlich'

In der Zwischenzeit

Vor der Botschaft spielten sich seltsame Szenen ab. Ein paar westberliner Studentinnen und Studenten sowie ein paar Franzosen lieferten sich eine Unterhaltung, welche die Aufmerksamkeit der Botschaft erregte. "Was ist denn hier los?" fragte Sergej den Wachsoldaten, "Nichts besonderes, sowas passiert hier öfter". "Ja schon, aber Genosse, sie wissen schon was vor nichtmal 10 Minuten passiert ist? Also melden Sie alles ungewöhnliche, ist das Klar?", "Selbstverständlich Genosse Major". Was die Westdeutschen nicht ahnen konnten, von der Botschaft aus wurden permanent Richtmikrofone auf die Umgebung gerichtet und jedes Wort, das auch nur geflüstert wurde, wurde aufgezeichnet.

Der Stab

"Raus mit der Sprache, « Endlich » was heißt das?", ein etwas genervter Antonov richtete sich an den IM. "Endlich heißt, ich warte schon seit über einem Jahr auf einen westdeutschen Soldaten der mir auf der Transitstrecke begegnet ist" "Weiter, weiter", der General war bei der Pause des IM etwas ungeduldig geworden. "Im Grunde nichts besonderes, ich war unterwegs zu einer Übung mit meinen Kameraden und saß hinten in einem Armeelaster und ein westdeutsches Auto setzte zum Überholen an; während des Überholvorganges hebt der Fahrer spontan die Hand zum Gruß, wobei sein Beifahrer eher einen entsetzten Eindruck machte." „Was für ein Gruß? Hat er gewinkt?“ „Nein, der militärische Gruß der westdeutschen Armee.“ Antonov: "Das Bild fängt an etwas klarer zu werden." Der General nur "Ja etwas, alles noch sehr undurchsichtig." Der IM: "Was habt ihr überhaupt mit dem Vogel gemacht." Antonov : "Was in solchen Situationen vorgesehen ist; erst einen ganz normalen russischen Tee, der für Westdeutsche eher bitter schmeckt, und dann unsere Mischung, mit anderen Worten jetzt schläft er." "Das sollten wir auch bald, es könnte morgen anstrengen..." der General wurde durch eine aufgerissene Tür unterbrochen. "Genosse General, Genosse General, ...", Tatjana, eine erst weit wenigen Wochen in der Botschaft beschäftigte Zivilangestellte stürmte den Raum, "Sagen Sie mal, was fällt ihnen denn ein? Sie unterbrechen eine Stabsitzung!" der General war sogar aufgestanden um die junge Frau zurechtzuweisen. Tatjana war die Luft weggeblieben und so sprang Antonov ein: "Sicher wird unser Neuling aus der obersten Etage uns gleich verraten, worüber sie sich so erschrocken hat, oder?" Tatjana hatte sich nur mit Mühe, aus ihrer Starre gelöst und

antwortete zögerlich: "Sie wissen das wir seit langem alles Aufzeichnen was vor der Botschaft passiert, so wie es aussieht ist vor etwa einer halben Stunde ein Mann in die Botschaft gekommen und jetzt streiten sich da draußen ein paar Deutsche und Franzosen darüber wer hier den größeren Fehler gemacht hat." Antonov nur: "Oh Mann das wird eine laaange Nacht, und der Einzige der diese Nacht schlafend verbringen darf ist unser komische Vogel."

Der IM: "Sind die noch da?", Tatjana "da müssten wir nachsehen, darum bin ich auch so schnell heruntergekommen um gegebenenfalls noch mehr Information zu bekommen". Antonov: "Wir sollten in den Videoraum gehen". Antonov, der IM und Tatjana machen sich auf und lassen den General mehr oder weniger verdattert stehen.

Im Videoraum

"Endlich lässt sich dieser Raum mal sinnvoll nutzen", ist Antonovs Kommentar. Für westliche Verhältnisse war der Raum eher altmodisch ausgestattet, nichtsdestotrotz lässt er genau die Beobachtungen zu, welche im Moment gefragt sind. Nur ein Mann ist hier vor Ort. Ein politischer Kommissar der hier abgestellt wurde, weil man keine andere Verwendung mehr für ihn hatte. "Was ist los Leute?", war seine Reaktion auf das Hereinstürmen. "Wir müssen wissen was da draußen vor sich geht!": Antonov. Der IM stand vor einem Monitor und konnte sich nur schwer ein Grinsen verkneifen, was Tatjana aufgefallen war. "Worüber freut sich denn unser ostdeutscher Genosse?" "Woher wissen Sie denn, dass ich Ostdeutscher bin?", mit dieser Gegenfrage versuchte der IM Tatjana abzulenken. Er hatte erkannt, dass unter den Menschen die vor der Botschaft standen, eine ostdeutsche Agentin war, und er war sich nicht sicher ob es eine gute Idee ist die Russen davon in Kenntnis zu setzen.

Zur gleichen Zeit auf der Straße vor der Botschaft

"Tja wir können uns hier noch viel herumstreiten, passiert ist passiert", Katja stellte im Grunde nur das fest was allen klar war. Der Mann auf den sie aufpassen sollten ist ihnen entwischt. "Ich kann das immer noch nicht glauben, dass er das wirklich getan hat", das war Viktor, "und ihr kommt extra aus Frankreich?" war seine Frage an eine kleine Gruppe Franzosen. "Das kann man so nicht sagen, der Kerl, den ihr euren Kollegen nennt, ist ein entfernter Verwandter von mir", das war Bernard, kein Agent sondern Botschaftsangehöriger der Franzosen. "Die Zeit drängt wir müssen wieder rüber", das war Birgit. Aus dem ursprünglich hitzigem Wortgefecht war nur noch ein betretenes Schweigen geworden. Die Wessis gingen nach kurzer Verabschiedung dann wieder die Straße Unter den Linden entlang. Birgit sah Katja von der Seite her an und fragte nur: „Was ist los?“ Katja machte einen mitgenommenen Eindruck und bekam kaum ein Wort raus, „Ich weiß auch nicht, aber wieso hat er das gemacht?“ Victor nur : „Er wird seinen Grund haben!“

Wieder in Westberlin angekommen versuchte Viktor die Gedanken der beiden Frauen in andere Bahnen zu lenken: "Ist euch eigentlich aufgefallen wieviele Ostdeutsche noch unterwegs waren? Das war doch früher anders." Katja schüttelte den Kopf und Birgit nickte nur. Hier war jedes Wort vergebens sagte sich Viktor. So machten sich den alle drei auf ihren Weg nachhause, um am nächsten Tag ihrer üblichen Tätigkeit nachzugehen.

In der Botschaft hatte nun auch etwas Ruhe eingesetzt: "Nun viel schlauer als vorher sind wir jetzt auch nicht" das war Antonov. Der IM "Wo steckt der Überläufer jetzt überhaupt?" "Na was denken sie denn? In Gewahrsam was denn sonst, sind sie wirklich sicher, dass der Mann ein Überläufer ist, und wir nicht gerade Zeuge eines sehr geschickten Einschleusens gewesen sind." "Ein BND Agent im Osten, ich kann mich gar nicht erinnern wann hier das letzte Mal so etwas vorkam", fragte der etwas erschrocken dreinblickende IM. "Wie auch immer, wir müssen unseren Chef in Kenntnis setzen und sie werden uns jetzt verlassen", Antonov gab dem IM seine Hand und Tatjana tat es ihm nach.